



IT-AGENDA 2016

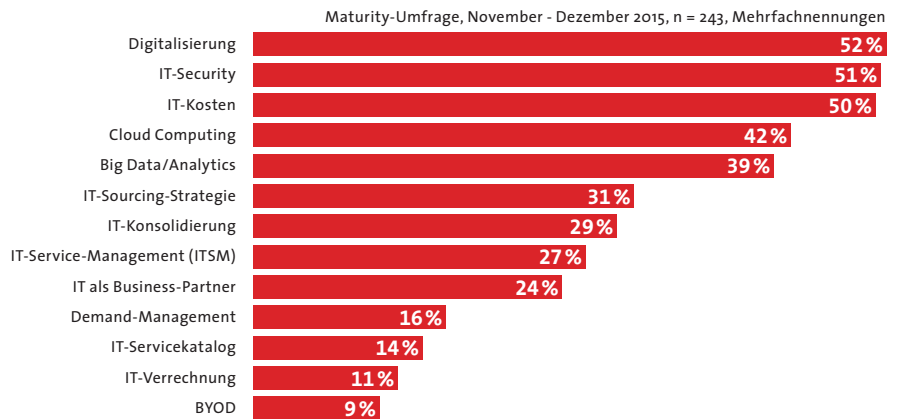
Die IT-Agenda 2016 unterstreicht den Trend der vergangenen beiden Jahre: Während die Optimierung des IT-Betriebs weiter in den Hintergrund rückt, gewinnen die transformativen Themen an Bedeutung. Gerade die Digitalisierung eröffnet die Chance für die IT, sich im Unternehmen freizuschwimmen. Weiter ungebrochen ist jedoch der Kostendruck – ein Dilemma, mit dem die Verantwortlichen umgehen müssen.

ALLES WIRD DIGITAL

In den letzten Monaten prägte ein Thema die Berichterstattung in den Wirtschaftsmedien: die digitale Transformation. Daher haben wir diesen Punkt erstmals in die Umfrage zur IT-Agenda aufgenommen. Das Thema ist direkt auf Platz 1 eingestiegen – die Digitalisierung ist zurzeit das wichtigste strategische Thema in europäischen IT-Abteilungen. Als Treiber wirken die IT-Organisation und das Top-Management. Lediglich sieben Prozent der Unternehmen gaben an, dass Digitalisierung derzeit keine Rolle bei Ihnen spielt.

Ein anderes bedeutendes Thema ist, wie schon in den Vorjahren, die IT-Sicherheit. Einerseits wird es immer wichtiger, digitale Geschäftsmodelle gegen Attacken abzusichern, andererseits haben viele Vorfälle in der letzten Zeit die Unternehmen (und die verantwortlichen Manager) sensibilisiert: Die bekannt gewordenen Vorfälle reichen vom Seitensprung-Portal über den Bundestag und elektronisches Kinderspielzeug bis

Strategische IT-Themen 2016



zum Auto, das aus der Ferne angegriffen wurde. Unsere Prognose in der letzten Studie, dass die IT-Sicherheit auch in den kommenden Jahren einen hohen Stellenwert als strategisches Thema aufweisen wird, bestätigt sich.

Ebenfalls in der Spitzengruppe der strategischen Agenda liegen die IT-Kosten. Auch wenn die prozentuale Nennung um acht Prozen-

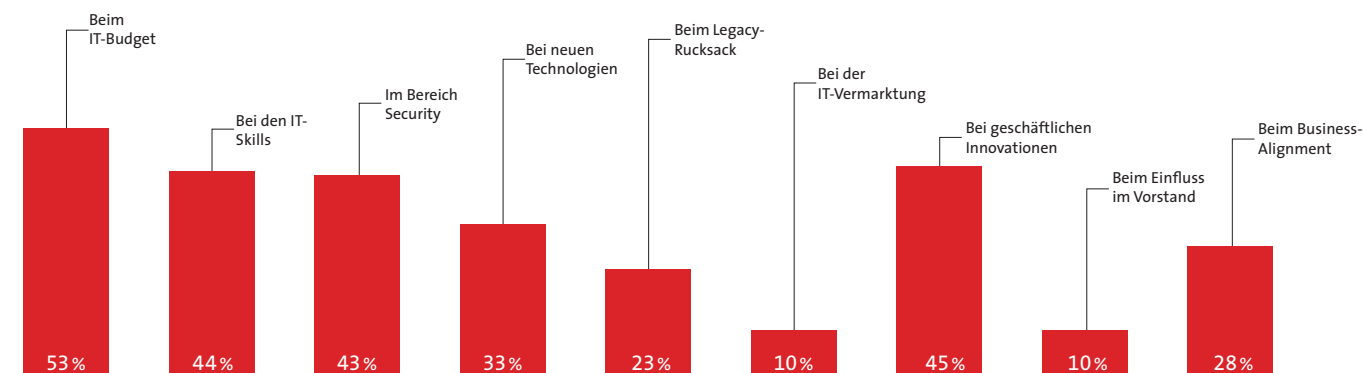
punkte seit 2013 zurückgegangen ist, bedeutet dies nicht, dass die IT-Organisationen aus dem Vollen schöpfen können. Im Gegenteil, denn die Devise des „Do more with less“ gilt immer noch. Auf den weiteren Plätzen folgen Cloud Computing und Big Data/Analytics. Während sich Unternehmen von der Cloud positive Effekte für Kosten und Flexibilität erhoffen, soll Big Data/Analytics neue Geschäftsmodelle ermöglichen und die Effizienz der Fachbereiche steigern.

Auf den Plätzen 6 bis 13 folgen die organisatorischen Themen, etwa IT-Sourcing, Konsolidierung, Service-Management (ITSM), Demand-Management sowie Servicekataloge. Deutlich wird die unterschiedliche Entwicklung im Vergleich über die vergangenen Jahre. Während IT-Security und Digitalisierung die Spitze einnehmen oder ausbauen können, büßen die klassischen Themen der IT-Optimierung prozentual an Bedeutung ein. Bei der IT-Sourcing-Strategie beispielsweise sind das immerhin zehn Prozentpunkte in einem Zeitraum von zwei Jahren, bei Demand-Management sind es acht Punkte.

Strategische IT-Themen - der Trend

Strategische Themen	2013	2014	2015	Trend
Digitalisierung	n.a	n.a	52 %	
IT-Security	n.a	47 %	51 %	▲
IT-Kosten	58 %	56 %	50 %	▼
Cloud Computing	35 %	40 %	42 %	▲
Big Data/Analytics	n.a	39 %	39 %	◄►
IT-Sourcing-Strategie	41 %	38 %	31 %	▼
IT-Konsolidierung	35 %	37 %	29 %	▼
IT-Service-Management	33 %	35 %	27 %	▼
IT als Business-Partner	33 %	25 %	24 %	▼
Demand-Management	24 %	20 %	16 %	▼
IT-Servicekatalog	23 %	25 %	14 %	▼
IT-Verrechnung	14 %	16 %	11 %	▼
BYOD	n.a	12 %	9 %	▼

Handlungsdruck auf der IT



Eine Fokussierung auf transformative Stärken birgt jedoch die Gefahr, dass IT-Organisationen die eigene, über Jahre antrainierte, Effizienz zugunsten einer größeren Umsetzungskompetenz opfern. Dies wäre kurzfristig verständlich, aber langfristig riskant. Erfahrungsgemäß schlägt das Pendel eines Tages zurück, und der Wildwuchs muss wieder aufwendig bereinigt werden. Insofern sollten beide Seiten – Agilität und Stabilität – gleichermaßen im Auge zu behalten. Ansonsten ist ein ansteigender Handlungsdruck beim „Legacy-Rucksack“ programmiert.

HANDLUNGSDRUCK AUF DIE IT

Der Spagat zwischen Struktur und Beweglichkeit tritt bei einem Blick auf den Handlungsdruck, der auf den IT-Organisationen lastet, deutlich zutage. Hier liegt das IT-Budget weiter an der Spitze und hat den leichten Einbruch des Vorjahres kompensiert. Auf den zweiten Platz haben sich die erstmals abgefragten „geschäftlichen Innovationen“ geschoben, die direkt an die Digitalisierung anknüpfen.

Wer treibt die Digitalisierung an?

Digitalisierung ist derzeit kein Thema



Danach folgen die Themen „IT-Skills“ und „IT-Security“, die in der aktuellen Umfrage jeweils einen neuen Höchstwert erreichen. Auf den weiteren Plätzen zeigen sich keine großen Überraschungen. Neue Technologien und Business Alignment werden von fast jedem Dritten genannt. Beide Themen sind eng mit der geschäftlichen Innovation verknüpft. Der Handlungsdruck beim Legacy-Rucksack konnte im vergangenen Jahr abgebaut werden, liegt aber aktuell fast wieder auf dem Niveau von 2013. IT-Vermarktung und Einfluss beim Vorstand liegen mit zehn Prozent der Nennungen am Ende des Rankings. Die IT-Verantwortlichen scheinen Ihre Aufgabenbereiche gut aufgestellt zu sehen.

TREIBER DER DIGITALISIERUNG

War Big Data im Vorjahr noch maßgeblich von den Fachbereichen bestimmt (36 Prozent), sieht die Situation bei den Treibern der Digitalisierung anders aus. So bezeichnen 38 Prozent der Be-

fragten die IT-Organisation als Treiber, während knapp ein Drittel angibt, dass das Top-Management die Zügel der digitalen Transformation in der Hand hält. Die Fachbereiche kommen lediglich auf 23 Prozent, kein Thema ist die Digitalisierung bei lediglich sieben Prozent der Unternehmen.

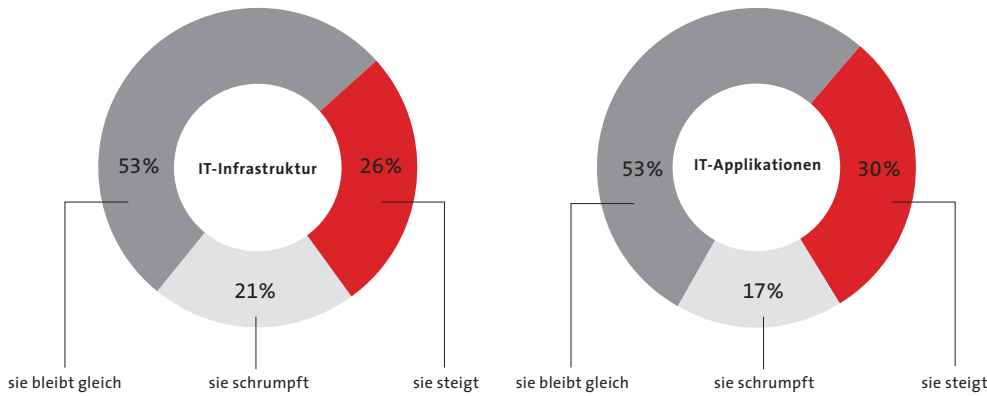
Diese Ergebnisse stützen die Vermutung, dass Digitalisierung keine Lösung für ein spezielles Problem ist, sondern ein Wandel in Strukturen, Denkweisen und Geschäftsmodellen einer gesamten Organisation. Dadurch wird das Thema für das Top-Management interessant, und es muss eine Instanz bestimmt werden, die die Aufgabe lösen kann – überwiegend fällt der IT diese Rolle zu. Die IT erhält dadurch nicht nur mehr Arbeit, sondern erfährt, im Erfolgsfall, auch eine inhaltliche Aufwertung.

EIGENLEISTUNG DER IT

Beim IT-Outsourcing zeigt sich, dass über die Hälfte der Unternehmen im laufenden Jahr keine neue Baustelle aufmachen will. Sowohl in der Infrastruktur als auch bei den Applikationen gaben 53 Prozent der Befragten an, dass die Eigenleistung 2016 gleich bleibt. Im Zuge der Digitalisierung entwickeln sich Anwendungen zu einem Wettbewerbsvorteil, der nah an der eigenen Organisation ausgebaut und gepflegt wird.

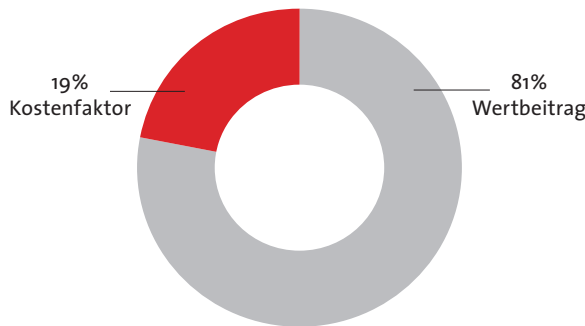
Für den Eigenbetrieb bei der Infrastruktur sprechen die zunehmende Professionalisierung der internen IT-Organisationen und die

Eigenleistung der IT



Verbreitung effizienter Private-Cloud-Lösungen. Bei der Verringerung der Eigenleistung sollen in erster Linie Engpässe ausgeglichen werden. Die Erwartungshaltung an den externen Dienstleister umfasst unter anderem die Steigerung der IT-Agilität, kosteneffiziente Servicequalität sowie die kontinuierliche Verbesserung und Minimierung der geschäftlichen Auswirkung im Falle von Störungen und Changes.

Kostenfaktor oder Wertbeitrag?



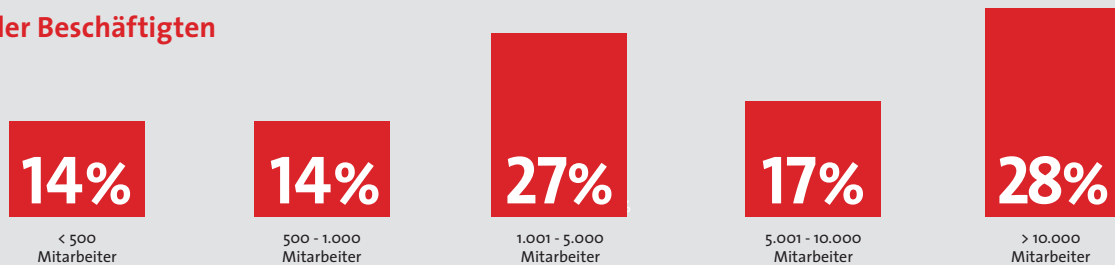
WERTBEITRAG & KOSTENFAKTOR

Geben die neuen Aufgaben im Rahmen der Digitalisierung der IT Auftrieb? Die Befragten jedenfalls sehen die IT zunehmend als Wertbeitrag und weniger als Kostenfaktor. Immerhin vier von fünf Managern pflichten dem bei, und gegenüber dem Vorjahr haben sich die Anteile nochmal um drei Prozentpunkte in Richtung Wertbeitrag verschoben.

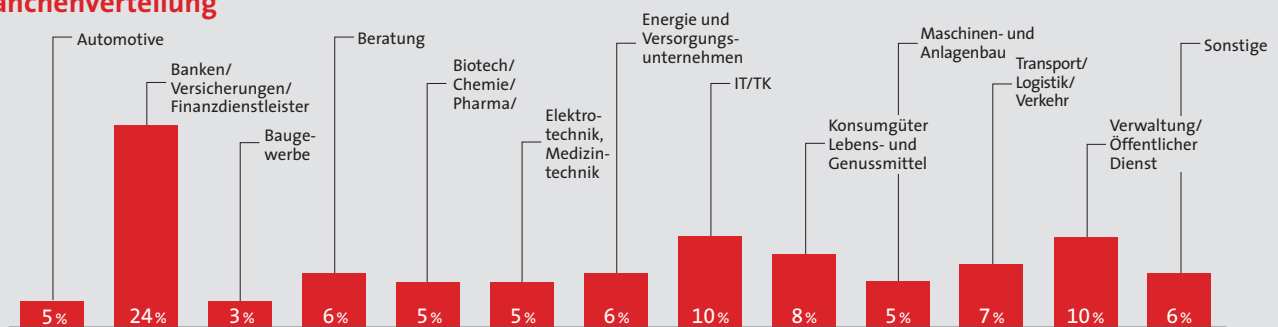
Bleibt das Fazit: Die Aufgaben für die IT nehmen zu, und sie selbst sieht sich nicht als Problem, sondern als Lösung.

DEMOGRAFISCHE DATEN DER UMFRAGE

Anzahl der Beschäftigten



Branchenverteilung



Maturity-Umfrage, November - Dezember 2015, n = 243, Ergebnisse gerundet